

„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen“.

Diesen Satz aus dem Psalm 22 hören wir in der Karwoche. Er wird einige von uns irritieren, vor allem die Worte ‚warum‘ und ‚verlassen‘ ... Was wollen sie uns sagen? Jesus lehrte doch im ‚Vater Unser‘ Gott zu vertrauen und seinen Willen zu tun. Verliert selbst dieser Jesus sein Vertrauen und seine Hoffnung auf Gott in seinen schwersten Stunden? War er etwa nicht der Sohn Gottes? War er nur ein Mensch? ... Ja, zu diesem Psalm gibt es viele Fragen...

Wir wollen jetzt versuchen diese Fragen ein wenig zu verstehen.

Das wichtige Wort, das uns dabei stört ist ‚lama‘ oder ‚lema‘.

Dieses aramäische Wort wird oft mit ‚warum‘ übersetzt.

Aber manche Biblexperten meinen, dass dies eine falsche Übersetzung ist.

Die vielen Klagelieder in der Bibel benutzen oft das Wort lema (wozu) und nicht maddua (warum). Wie wir hier sehen, gibt es einen großen Unterschied zwischen lema und maddua: maddua benutzt man als eine sachliche Rechtfertigung des Geschehens und lema benutzt man um den Sinn des Ereignisses zu suchen.

Das kann man vielleicht an einem Beispiel besser verstehen. Meine Freunde, die in der Pflege tätig sind, sagten mir: Man soll bei den Patienten oder den Heimbewohnern, das Wort ‚warum‘ nie benutzen,

statt dessen das Fragewort ‚wieso‘! Denn das ‚warum‘ ist eine einfache Frage, die ein wenig arrogant und unpersönlich klingen kann. Aber das ‚wieso‘ fragt nach der Ursache und dabei versucht man die besondere Lage der Person zu analysieren.

Da klingt die Bereitschaft an den Menschen verstehen zu wollen.

Dieses Fragewort zeigt, dass ich an der persönlichen Lage des Menschen interessiert bin.

Jesus benutzte ‚lema‘, also ‚wieso‘ und versuchte so das ganze Geschehen am Kreuz mit der Hilfe seines Vaters zu verstehen. Fazit - man sollte das nicht als eine Frage aus Verzweiflung annehmen. Denn auch in dieser schweren Zeit wendet sich Jesus zu Gott hin. Ja, er war sicher, dass Gott für ihn eine Antwort haben würde.

Dann kommt die nächste Frage: Warum betet Jesus nur einen Satz?

Betet man den ersten Satz aus dem Psalm, betet man eigentlich schon den ganzen Psalm. Jesus betete also nicht irgendein Gebet in seinem Leid, sondern er betete den ganzen Psalm 22, der mit der Klage beginnt:

„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen.“

Wenn wir diesen Psalm weiterlesen, sehen wir, dass der Psalm noch viel mehr über den Messias und seine Leiden aussagt..

„Alle, die mich sehen, verlachen mich,

verziehen die Lippen, schütteln den Kopf.“ (v 6);

„Meine Kehle ist trocken wie eine Scherbe“ (v 15);

„Sie durchbohren mir Hände und Füße“(16);

„Man kann all meine Knochen zählen; (18);

“Sie verteilen unter sich meine Kleider und werfen das Los um mein Gewand“ (19)

Dann hört man den Schlussvers, der sein Vertrauen auf Gott zeigt:

„Du, meine Stärke, eil’ mir zu Hilfe!“ (20) „Ich will deinen Namen meinen Brüdern verkünden, inmitten der Gemeinde dich preisen.“ (23) „Vom Herrn wird man dem künftigen Geschlecht

erzählen, seine Heilstat verkündet man dem kommenden Volk; denn er hat das Werk getan.
(31).

Wird es damit nicht klar, dass Jesus diesen Psalm nicht aus Frustration und Angst betet, sondern sein Vertrauen auf Gott den Vater unter Beweis stellt?

Ja, die Antwort ist klar: Jesus suchte und fand den Sinn seines Leidens in Gott, in seinem Vater.

In dieser besonderen Zeit der Pandemie, stellen wir uns oft diese Frage:

Warum passiert das? Warum jetzt? ...

Meine Lieben, es ist normal und menschlich solche Fragen zu stellen.

Es gibt viele Menschen, die in dieser Zeit nicht ruhig schlafen können.

Es gibt viele Menschen, die völlig verzweifelt und überfordert sind. Viele haben ihre Arbeit verloren; ihre Welten, die sie sich aufgebaut haben brechen zusammen wie ein Kartenhaus. Die Träume, die sie verfolgt haben sind geplatzt und ausgeträumt. Viele wissen nicht, wie es weiter gehen wird.

Ja, es ist eine unglaublich schwierige Zeit...

Aber Jesus lehrt uns an diesem Freitag, dass das nicht das Ende sein wird. Wir dürfen und müssen in Gott unser Vertrauen setzen.

Nur mit einer solchen Einstellung kann man diese harte Zeit überwinden.

Schauen wir hoffnungsvoll auf Gott,

dann können wir auch in der Dunkelheit für alles eine Bedeutung und einen Sinn finden.

Bleiben wir stark in der Überzeugung und fest im Glauben an Gott und an gute Menschen. Das Beispiel Jesus am Kreuz möge uns Kraft für unser Leben schenken. Mit ihm wollen wir unsere Schmerzen überwinden und Antworten auf unsere Fragen finden. Dazu segne uns Gott. Amen!